

Stadt Zofingen

## **Protokoll des Einwohnerrates**

**Amtsperiode 2006/09**

### **3. Sitzung**

**Montag, 15. Juni 2009**

**18.00 – 20.37 Uhr im Stadtsaal**

#### **Vorsitz**

Käthi Hagmann, Ratspräsidentin

#### **Protokollführer**

Arthur Senn, Stadtschreiber

#### **Anwesend**

36 Mitglieder des Einwohnerrates

7 Mitglieder des Stadtrates

- Catrin Friedli-Accola, Stadtschreiber-Stv.
- René Küng, Leiter Finanzen und Personal
- Peter Ruch, Feuerwehrkommandant
- Werner Ryter, Leiter Bau und Umwelt
- Stefan Wettstein, Stv. Chef Regionalpolizei

#### **Entschuldigungen**

- Roman Federer, Einwohnerrat
- Nadia Kuhn, Einwohnerrätin
- Hans Rudolf Schlatter, Einwohnerrat
- Martin Willisegger, Einwohnerrat

<b><u>Traktanden</u></b>	<b><u>Seite</u></b>
<b>1. Mitteilungen</b>	415
<b>2. Geschäftsberichte und Rechnungen</b>	
GK 190 Geschäftsbericht, Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde pro 2008	416
<b>3. Kreditbewilligungen</b>	
GK 191 Ersatzbeschaffung des Personentransportfahrzeugs (PTF) der Stützpunktfeuerwehr Zofingen	426
<b>4. Parlamentarische Vorstösse</b>	
GK 184 Postulat der SP-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 16. März 2009 betr. Kreisverkehr um die Zofinger Altstadt (Begründung und Beantwortung)	428
GK 185 Motion „Überparteiliche Velogruppe“ Einwohnerrat Zofingen und Mitunterzeichnende vom 16. März 2009 betr. Veloparkierungsmöglichkeiten beim Bahnhof Zofingen (Begründung und Beantwortung)	433
<b>5. Umfrage</b>	434

### **Begrüssung**

Fr. Käthi Hagmann, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, die Kaderleute der Verwaltung, die Stadtsaalcrew sowie die Medienvertreter zur dritten Sitzung im Jahr 2009. Auf der Tribüne sind keine Zuhörerinnen und Zuhörer anwesend.

Für die heutige Sitzung haben sich Roman Federer, Nadia Kuhn, Hans Rudolf Schlatter sowie Martin Willisegger entschuldigt. Stadträtin Annegret Dubach hat sich für die erste halbe Stunde der Sitzung entschuldigt, sie wird später dazukommen. Der Rat ist mit 36 Mitgliedern verhandlungsfähig.

Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

### **Mitteilungen**

Den Einwohnerratsmitgliedern wurden an der heutigen Sitzung folgende **Unterlagen verteilt**:

- Sitzungsdaten 2010
- Geschäftsbericht 2008 der ERZO
- Hinweis auf die Fernsehsendung „Sternstunde Religion: Nachgefragt“ anschliessend an den TV-Sommer-Gottesdienst vor dem Kinderfest vom 28. Juni 2009, an welcher Stadträtin Annegret Dubach und Pfarrer Burkhard Kremer teilnehmen werden.

Die **erste Einwohnerratssitzung im Jahr 2010** findet bereits am 11. Januar statt, da die Musik- und Theaterkommission ein wenig schneller war mit der Belegung des Stadtsaals für am 18. Januar 2010. Die Wahlen finden aber bereits am 27. September 2009 statt, so dass die Parteien trotzdem genügend Zeit haben sollten, um ihre Leute für die konstituierende Sitzung zu nominieren.

Das Ratsbüro hat auf Vorschlag des Stadtrates beschlossen, die **Einwohnerratssitzung vom 14. September 2009 abzusagen**. Ausser einigen Einbürgerungsgesuchen sind keine weiteren Geschäfte verhandlungs- oder beschlussfähig.

## Neueingang

Folgender parlamentarische Vorstoss ist neu eingegangen:

- Motion der SP-Fraktion betr. Energiefonds

Der Vorstoss wird an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

## Art. 145

### GK 190

#### **Geschäftsbericht, Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde pro 2008**

Die Vorsitzende erklärt, dass die Behandlung wie jedes Jahr anhand des gedruckten Geschäftsberichtes erfolgt. Als erste hat Patricia Kettner, Präsidentin der FGPK, das Wort. In der Eintretensdebatte werden die Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen zu Wort kommen. Danach folgen die Detailberatung sowie die Abstimmungen über die stadträtlichen Anträge.

Fr. Patricia Kettner, Präsidentin der FGPK, hält fest, dass die FGPK bereits zum vierten Mal die Geschäftsprüfung auf die gleiche Weise vorgenommen hat. Was genau hat die FGPK gemacht?

Sie hat die Buchführung der Bestandes- und Investitionsrechnung stichprobenweise geprüft und kann dem Einwohnerrat bestätigen, dass die Haushaltsgrundsätze eingehalten sind und alle gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Buchhaltung, Darstellung der Vermögenslage und der Jahresrechnung erfüllt sind. Hierbei gebührt der Firma Gruber Partner AG ein grosser Dank. Sie hat dies von externer Seite professionell geprüft und der FGPK auch die notwendige Sicherheit gegeben, dass sie sich nicht auf dem Holzweg befindet.

Finanzen, Steuern, Kennzahlen und Rating hat die FGPK ebenfalls angeschaut. Die Stadt Zofingen erhält mit 24 Punkten die maximale Note in Bezug auf die Vorgaben des Kantons. Es war also ein Rekordjahr und Patricia Kettner verzichtet darauf, wie in den Vorjahren alle diese Zahlen nochmals vorzulesen. Diese konnten mehrfach in den Medien nachgelesen sowie in den Fraktionen gehört werden. Hier trotzdem noch einige Eckpunkte:

Bei den natürlichen Personen ist sehr erfreulich, dass der Steuerertrag der Stadt Zofingen im Quervergleich mit anderen Zentrumsgemeinden im Kanton Aargau auf dem dritten Rang liegt. Dies ist wirklich sehr gut in Bezug auf das Steueraufkommen pro Person.

Bei den juristischen Personen sah es letztes Jahr sehr gut aus. Dies war jedoch ein falsches Bild. Dies war auf viele Nachträge, aber auch auf das Steuerveranlagungssystem des Kantons zurückzuführen. Gruber Partner AG gab die Empfehlung ab, auf das System der Sollstellung umzustellen, was vom Kanton nicht gern gesehen wird, aber andere Gemeinden, wie ihres Wissens die Stadt Baden, haben dieses System ebenfalls bereits eingeführt. Die FGPK empfiehlt dem Stadtrat, gerade für die nötige Transparenz, diese Umstellung vorzunehmen.

Was zumindest zahlenmässig ebenso positiv ist, ist das Nettovermögen von CHF 170.– pro Einwohner. Zurückzuführen ist dies allerdings auf die nicht getätigten Investitionen. Sehr erfreulich ist, dass der Nettoaufwand um 3,8 % unter dem Budget gehalten werden konnte. Auch hier ein grosser Dank an alle, welche daran mitgearbeitet haben.

Sorgen bereitet der FGPK eine einzige Zahl, nämlich die CHF 399'000.– Betriebsverlust des Seniorenzentrums. CHF 281'000.– mussten über die ordentliche Rechnung getragen werden. Die FGPK fordert ganz klar, dass Lösungen gesucht werden. Es kann nicht sein, dass man so weiterfährt und Zuschüsse über die ordentliche Rechnung erfolgen müssen. Der Stadtrat hat an

der gemeinsamen Sitzung mit der FGPK zugestimmt, dass dies konzeptionell angegangen werden muss.

Der zweite Prüfungspunkt war die Erfolgskontrolle des Vorjahres. Hier schaut die FGPK jeweils, ob die Empfehlungen – auch aus den Vorjahren – aufgenommen und umgesetzt wurden. Dabei hat sie festgestellt, dass praktisch alle Empfehlungen aufgenommen wurden und sich zum Teil noch in Umsetzung befinden. In den letzten 3 Jahren bezogen sich viele Empfehlungen auf die Reorganisation der Stadtverwaltung. Einige Erfolge sind bereits sichtbar, vor allem in Bezug auf Organigramm, Aufbauorganisation, Führung und Effizienzsteigerung. Nicht alle Abteilungen sind gleich weit, aber dies liegt auch ein wenig in der Natur der Sache. Dieses Jahr wurde wiederum festgestellt, dass beim Prozessmanagement und Controlling Nachholbedarf besteht. Diese müssen verbessert werden und es wäre hilfreich, wenn es ein Geschäfts- und Kompetenzenreglement gäbe, da dieses viele noch unklare Schnittstellen klären würde.

Der dritte und kleinere Prüfungsbereich war die Prüfung der Kreditabrechnungen. Leider lagen nur deren zwei vor. Einerseits die Abrechnung des Verpflichtungskredites für die Umrüstung der Ticketautomaten, welche in Ordnung ist und zur Annahme empfohlen wird, sowie andererseits die Abrechnung des Voranschlagskredites für das Gemeinschaftsgrab für früh verlorene Kinder, welche ebenfalls als in Ordnung befunden und zur Annahme empfohlen wird. Im Weiteren hat die FGPK festgestellt, dass beispielsweise die Kreditabrechnungen für den Kindergarten Hottigergasse, die Mensa im BZZ, die Mühlethalstrasse, das Lateinschulhaus sowie die HPS aus verschiedenen, zum Teil nachvollziehbaren Gründen, leider nicht vorliegen. Diese werden grösstenteils dieses Jahr fertig gestellt. Für die FGPK wäre es schön gewesen, wenn das jetzige Parlament, welches das Geld für diese Vorhaben gesprochen hat, diese Kreditabrechnungen hätte genehmigen können.

Der vierte Punkt war die politische Prüfung des Ressorts Kultur und Freizeit. Geprüft wurden Prozesse, Organisation, Führung, Kommunikation und Zielerreichung. Ein sehr gutes Zeugnis kann die FGPK der Stadtbibliothek ausstellen, welche ein neues Konzept aufgebaut hat, welches ganz viele Leute in die Bibliothek anzieht. Die Stadtbibliothek wurde zu einem guten, positiven und erfolgreichen Anziehungspunkt der Stadt Zofingen.

Das Ressort Kultur steht dort, wo andere Abteilungen vor einem, zwei oder drei Jahren standen, es muss ein Reorganisationsprozess stattfinden. Die Feststellungen, welche die FGPK machte und Patricia Kettner nun erläutert, machte Stadträtin Annegret Dubach auch bereits selber mit ihren Leuten. Patricia Kettner bedauert, dass sie nicht anwesend sein kann, wenn über ihr Ressort berichtet wird. Zum Beispiel, dass in der Stadt Zofingen seit 30 Jahren keine Archivierung mehr stattfindet, geschweige denn ein Konzept existiert, wie mit der Archivierung von wertvollen Daten sowie Daten aus der Stadtverwaltung umgegangen werden soll.

Nicht nur die FGPK, sondern auch die externe Revisionsstelle Gruber Partner AG stellte bei der Vergabepaxis von Kulturbeiträgen Mängel fest. Wie alle wissen, hat die FGPK dies bereits mehrfach beanstandet und ein Konzept bzw. Reglement gefordert. Es ist nicht geklärt, was letztes Jahr auch dazu geführt hat, dass es in diesem Bereich zu einer Budgetüberschreitung kam. In diesem Zusammenhang möchte Patricia Kettner eine Aktualität aufgreifen und zitiert Folgendes aus dem Bericht der FGPK: „Zudem sind die Kompetenzen nicht klar geregelt, was im letzten Jahr zu einer Budgetüberschreitung führte. Die FGPK fordert, dass in Zukunft nur noch Geld gesprochen wird, wenn Leistungsvereinbarungen vorliegen. Dazu sind einheitliche Kriterien zu erarbeiten, wer unter welchen Bedingungen unterstützt wird. Einsicht in Rechnung und Geschäftsführung der von Zofingen unterstützten Institutionen ist zwingend.“

Die Mitglieder der FGPK waren ein wenig erstaunt, als sie am letzten Freitag die Medienmitteilung erhalten haben, dass der Stadtrat in den nächsten 3 Jahren wiederum die moonlight classics mit CHF 18'000.– unterstützt, ohne dass diese Kriterien vorhanden sind. Es macht den Eindruck, dass die Empfehlungen des Parlaments nicht ernst genommen werden, auch vor dem Hintergrund, dass dies seit 3 Jahren beanstandet wird und dieses Jahr auch von einer externen Firma bemängelt wurde. Man hätte dies auch für 1 Jahr festlegen können und nicht für 3 Jahre. Dies ist ein wenig ärgerlich.

Ein weiterer Bereich des Ressorts Kultur, welcher geprüft wurde, ist der Stadtsaal. Die FGPK hat jedoch nicht allzu viel Zeit dafür aufgewendet, da es in der Führung zu einem Wechsel gekommen ist. Es wird ein neues Konzept geben und allen ist klar, dass keine Glanzleistung erbracht wurde. In den vergangenen Jahren wäre das Potenzial grösser gewesen. Es hatte aber nichts mit den Personen zu tun, sondern es gab einmal mehr keine klaren Vorgaben und keine klare Führung. Die FGPK ist sehr zuversichtlich, dass dies aufgrund der gemachten Erläuterungen auf gutem Wege ist, ist aber auch der Meinung, dass der Stadtrat einmal ein Grundsatzentscheid fällen muss, in welcher Liga der Stadtsaal Zofingen spielen soll. Dieser Grundsatzentscheid soll die Politik vorgeben.

Weiter wurde der Bereich Sport geprüft. Der Sportkoordinationsstelle kann ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Diese hat schweizweit Vorbildcharakter. Was verständlicherweise noch fehlt, da die Prioritäten anders gesetzt wurden, ist das Sportkonzept, welches der FGPK vom Stadttammann auf Ende 2009 in Aussicht gestellt wurde.

### Fazit

1. Die Stadt Zofingen hat gesunde Finanzen.
2. Dank einem sehr guten Budgetierungsprozess und einem guten Kostenbewusstsein hat man die Kosten im Griff. Dies wird vor allem auch in Zukunft wichtig sein, da grössere Steuereinnahmen wegfallen werden.
3. Der Reorganisationsprozess muss fortgesetzt werden. Es könnte die Gefahr bestehen, dass man sich ausruht, weil das Betriebsamt, der Bereich Soziales, der Werkhof und das Steueramt erfolgreich waren. An diesem Prozess muss man aber dranbleiben. Gute Aussichten bestehen für die Repol und den Bereich Bau und Umwelt, welche diesen Prozess vor einem Jahr angestossen haben. Die FGPK ist der Ansicht, dass sie sich noch positiv entwickeln werden, was aber eine straffe Führung benötigt. Am Anfang dieses Prozesses stehen der Bereich Kultur, der Stadtsaal sowie teilweise der Bereich Sport.
4. Der Realisierungsgrad der Investitionen liegt aus teilweise nachvollziehbaren Gründen bei nur 72,5 %. Der Stadttammann versicherte aber, dass die Stadt Zofingen mit ihrer Quote im Vergleich zu anderen Gemeinden gar nicht so schlecht da stehe. Aber im Hinblick auf den Erreichungsgrad von 90 % bei der Budgetierung, ist diese Lücke relativ gross. Die FGPK empfiehlt dem Stadtrat, zu überprüfen, ob nicht mit einem niedrigeren Satz budgetiert werden soll. Zumal dies in der Rechnung zu einem Gewinn geführt hat und dieser die Grundlage für den Finanzausgleich ist.

Die FGPK empfiehlt dem Einwohnerrat, allen stadträtlichen Anträgen zuzustimmen. Sie hat alle ohne Gegenstimme gutgeheissen. Ein Blick in die Zukunft sagt einem, dass es nicht einfacher wird. Man wird auf allen Ebenen Prioritäten setzen müssen. Hierzu braucht es alle Mitarbeitenden. Dies ist der Appell an die Verwaltung, noch verstärkter mitzumachen, die Vorgaben des Parlaments sowie des Stadtrates ernst zu nehmen und an dieser nicht ganz einfachen Zukunft mitzuarbeiten.

Patricia Kettner dankt speziell Sandrine Meyer, Aktuarin FGPK, welche heute Abend nicht anwesend ist. Sie hat die Mitglieder der FGPK vorbildlich geführt und begleitet und hat ihnen sehr viel Arbeit abgenommen. Dies war eine ganz tolle Zusammenarbeit. Ebenfalls möchte sie ihrem Team für die aufwändige, kompetente und faire Arbeit danken. Dem Stadtrat und der Verwaltung für die Bereitschaft, sich einmal mehr dieser Form der Auseinandersetzung, welche manchmal ein wenig kritisch und konfrontativ, aber – ihrer Meinung nach – immer fair ist, zu stellen. Den Mitgliedern des Einwohnerrates dankt sie für das der FGPK entgegengebrachte Vertrauen und ist gespannt auf die kommende Debatte.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die Vorsitzende die Eintretensdebatte.

Hr. Thomas Valko hält fest, dass auch die FDP-Fraktion den Geschäftsbericht sowie die Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde eingehend geprüft hat. Die detaillierte und gut geführte Rechnung widerspiegelt die gute Finanzlage der Stadt Zofingen.

Mit Genugtuung hat die FDP einmal mehr das hervorragende Ergebnis zur Kenntnis genommen. Dazu beigetragen haben erneut die Steuereinnahmen, welche wiederum über den budgetierten Erwartungen lagen. Erfreulich ist aber auch, dass man dank dem professionellen Budgetierungsprozess die Kosten im Griff hatte. Hingegen lag die Realisierungsquote der Investitionen mit 72,5 % wieder deutlich unter dem budgetierten Betrag. Hier erwartet die FDP-Fraktion eine realistische Anpassung bei der nächsten Budgetierung. Nicht zuletzt, weil der tiefe Realisierungsgrad zu einem höheren Gewinn geführt hat, welcher für die Stadt Zofingen natürlich höhere Finanzausgleichszahlungen bedeutet.

Erfreulich ist, dass das Steueramt das Jahresziel bezüglich Veranlagungsstand sogar übertroffen hat. Dies zeigt, dass die effizienten Abläufe eines Prozesses, zusammen mit einer geschlossenen Teamleistung sowie einem professionellen Controlling, enorm wichtig sind. Die bereits vorgenommenen Anstrengungen sollen fortgeführt und in anderen Bereichen vermehrt angewendet werden.

Festgestellt wurde, dass einige in Aussicht gestellte Konzepte noch immer ausstehend sind. Hier würden klare Strukturen ganz bestimmt auch helfen, noch effizienter und professioneller zu sein.

Die FDP-Fraktion hat den Geschäftsbericht ohne Gegenstimme verabschiedet.

Gemäss Hrn. Hans-Martin Plüss war das Jahr 2008 für die Stadt Zofingen ein tolles Jahr. Von der Finanz- und Wirtschaftskrise hat man bei den Zahlen noch gar nichts und im Geschäftsbericht nur sehr wenig gemerkt. Dies wird sich in den nächsten Jahren ändern und vielleicht wird man ein wenig wehmütig an das Jahr 2008 zurückdenken.

Zu den brillanten Zahlen gibt es aus Sicht von Hans-Martin Plüss nicht viel zu sagen. Wie bereits erwähnt, waren die Steuereinnahmen sehr gut. Besonders lobenswert ist auch die sehr gute Ausgabendisziplin des Stadtrates und der Verwaltung, was Hans-Martin Plüss an dieser Stelle ganz herzlich verdanken möchte. Ebenfalls ganz herzlich danken möchte er der FGPK für ihren sehr guten und aussagekräftigen Bericht, welcher dem Einwohnerrat zugestellt wurde.

Was in den Zahlen nicht steht, sind sowohl positive wie auch negative Sachen. Aus Sicht der SP wurde im Jahr 2008 im Stadtrat und in der Verwaltung sehr viel gearbeitet. Mit der Verwaltungsorganisation konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Hans-Martin Plüss kann sich auch vorstellen, dass das ausserordentliche Geschäft der Vorbereitungen der Fusion ebenfalls viele Kapazitäten absorbiert hat. Dem Stadtrat und der Verwaltung geht die Arbeit nicht aus; das Sportkonzept und das Kulturkonzept müssen auf die Beine gestellt und die Archivierung angepackt werden.

Zum Investitionsstau bzw. Realisierungsgrad der Projekte hat die SP-Fraktion möglicherweise ein wenig eine andere Auffassung als der Vorredner. Sie ist der Ansicht, dass nicht tiefer budgetiert werden soll, damit das Ziel besser erreicht wird. In der Zeit, in welcher es auch von der öffentlichen Hand konjunkturelle Impulse braucht, soll eher noch zugelegt werden. Und wenn das Ziel halt wieder nur zu 72,5 % erfüllt wird, ist dies weniger schlimm, als wenn von Anfang an auf die Bremse gestanden wird. Bremsen ist aus Sicht der SP also nicht angesagt.

Was sich die SP-Fraktion noch wünschen würde, wäre, dass der gedruckte Geschäftsbericht ein wenig früher zugestellt wird. Hans-Martin Plüss hat nämlich ziemlich lange gesucht, ob etwas über den Trottenweiher darin steht, hat in dieser Zeit jedoch nichts gefunden. Ebenfalls hat die SP einen Wunsch bezüglich Darstellung der Rechnung: Das Blättern ist relativ schwierig und sie hat gesehen, dass in anderen Gemeinden die Möglichkeit besteht, die Bemerkungen direkt neben den entsprechenden Konten aufzuführen. Dies wäre natürlich ein sehr guter Kundendienst für die Parlamentarier.

Die SP-Fraktion wird in der Detailberatung noch einige Fragen stellen und sich erlauben, einige Bemerkungen anzubringen im Hinblick auf die Budgetierung, welche bald wieder ansteht. Im Übrigen stimmt auch sie allen Anträgen zu. Vielleicht mit einem Vorbehalt: Falls die SVP an ihrem Postulat betr. Gesamtplanung Gebiet Friedau – Museum – Stadtsaal festhalten möchte, hätte sie ihre Unterstützung.

Hr. Robert Weishaupt erklärt, dass die Fraktion Dynamische Mitte sehr erfreut vom guten Rechnungsabschluss 2008 Kenntnis genommen hat. Der Gesamtsteuerertrag liegt über dem Budget und der Gesamtnettoaufwand von rund CHF 25 Mio. liegt unter dem budgetierten Wert. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Aufwand also verringert werden. Der tiefe Realisierungsgrad verursacht auch der Dynamischen Mitte Bauchweh. Wo Licht, da auch Schatten: Die Fraktion Dynamische Mitte hat ebenfalls festgestellt, dass der neue Finanzausgleich bereits auf verschiedenen Ebenen zum Tragen kommt. Negativ fällt auf, dass im Vergleich zum Jahr 2007, im Jahr 2008 mehr in den Finanzausgleich bezahlt werden musste. Im nächsten Jahr soll dieser sogar noch ansteigen.

Robert Weishaupt findet, dass der Finanzausgleich unter den Gemeinden an und für sich eine gute Sache ist. Wenn aber Gemeinden das Gefühl haben, sie könnten dadurch die Steuern senken oder Geschenke an die Bürgerinnen oder Bürger machen, ist dies ziemlich unschön.

Die Dynamische Mitte hat den umfangreichen Bericht der FGPK ausführlich angeschaut und diskutiert. Dabei hat sie festgestellt, dass die FGPK sehr sorgfältige Arbeit geleistet und dem Einwohnerrat eine übersichtliche sowie aufschlussreiche Dokumentation präsentiert hat.

Ohne die Debatte vorweg zu nehmen, gilt es zu erwähnen, dass Fragen zum Informatikbereich, zu gewissen Unterhaltsarbeiten an öffentlichen Gebäuden und zu Unsicherheiten im Ressort Bildung bestehen.

Im Wesentlichen ist die Fraktion Dynamische Mitte mit der geleisteten Arbeit des Stadtrates und der Verwaltung zufrieden. Die umsichtige Finanzpolitik hat für die Stadt Zofingen eine gute Ausgangslage geschaffen. Sie wird den Stadtrat auch in den kommenden Jahren in seiner Arbeit unterstützen, wenn es grössere Investitionen zu tätigen gibt. Trotz, oder gerade wegen der Tatsache, dass sich der Wirtschaftshimmel verdüstert hat, ist die Dynamische Mitte glücklich, dass die Stadt Zofingen Geld ausgibt.

Hr. Hansruedi Hauri teilt mit, dass auch die SVP-Fraktion die Rechnung geprüft hat und erfreut ist über das Resultat. Sie hat festgestellt, dass dieses in erster Linie durch die Mehreinnahmen bei den Steuern der natürlichen Personen entstanden ist. Es wird bestimmt schwierig, in den nächsten paar Jahren ähnlich gute Abschlüsse zu erreichen. Deshalb wird die SVP-Fraktion in der Budgetdebatte im Herbst Sparmassnahmen fordern. Die massiven Steuerausfälle der nächsten Jahre werden sich verzögert auf die Stadtfinanzen auswirken. Die Aktiensteuern werden sogar sehr stark einbrechen. Trotzdem wird die SVP-Fraktion dem Geschäftsbericht sowie der Verwaltungs- und Bestandesrechnung zustimmen.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die Vorsitzende die Detailberatung.

#### **Abt. 0 Allgemeine Verwaltung**

Hr. Michael Wacker hat eine Frage zum Konto 024.437.01 Bussen auf Seite 139. Bereits in der Rechnung 2007 war kein Ertrag zu verzeichnen und in der Rechnung 2008 ebenfalls nicht. Dies bei Baubewilligungsgebühren von rund CHF 300'000.–. Michael Wacker ist erstaunt, dass es keine Baubussen gibt. Er arbeitet selber auf dem Bau und weiss ungefähr wie es zu und her geht. Er hat dieses Jahr auch Kenntnis eines Vorfalls, welches seines Erachtens eine Baubusse geben müsste. Hat es im Jahr 2008 keine Baubussen gegeben? Sind im Jahr 2009 solche zu erwarten?

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, kann Michael Wacker beruhigen. Der Stadtrat wird im Baubewilligungsverfahren selbstverständlich keine Busse aussprechen, wenn dies nicht nötig ist. Er handhabt dies so, dass er davon ausgeht, eine Baubewilligungs- und nicht Bauverhinderungsbehörde zu sein. Wenn es andererseits krasse Verstösse gibt, sind diese natürlich zu büssen. Im Jahr 2008 gab es keine und dieses Jahr liegen bereits zwei Fälle auf dem Tisch. Der eine ist abgeschlossen und der andere wird demnächst auf dem Tisch des Stadtrates landen.

## Abt. 1 Öffentliche Sicherheit

Hr. Marcel Thüler hat etwas zum Konto 110.437.01 Polizeibussen auf Seite 144. Im Jahr 2008 wurden knapp CHF 100'000.– weniger Bussen eingenommen. Es ist in Zofingen kein Geheimnis, dass die Polizei nicht mehr so oft Kontrollen durchgeführt hat. Es spricht sich relativ schnell herum, dass nicht mehr bezahlt werden muss, weil keine Kontrollen mehr vorgenommen werden. Dies zeigt sich jetzt auch anhand dieses Kontos. Beim Konto 621.427.01 Parkplatzgebühren auf Seite 176 sind es rund CHF 55'500.– weniger Einnahmen als in der Rechnung 2007. Dies mit der neuen Parkordnung, welche am 1. Oktober 2008 eingeführt wurde, also mit 3 Monaten Gratis-Halbstunde. Dies wirft einige Fragen auf und die SP wünscht sich, dass die Gratis-Halbstunde gründlich evaluiert wird. Es handelt sich nämlich um eine relativ teure Marketingübung. Nicht, dass sie keinen Nutzen bringt. Aber man möchte wissen, welchen Nutzen dies bringt.

Bei den Kontrollen durch die private Sicherheitsfirma Securitas, welche bekanntlich einen leicht zweifelhaften Ruf geniesst, kann festgestellt werden, dass diese ebenfalls nicht so oft vorgenommen werden, wie man sich dies wünscht bzw. vorstellt. Nicht, dass sich Marcel Thüler so wahnsinnig viel Polizeipräsenz wünschen würde in der Altstadt, aber es ist ein kleinerer Wildwuchs entstanden. Und wenn er von einem Mitarbeitenden der besagten Firma ungefragt hören muss, dass am Samstag in der Stadt ein einziger Kontrollgang stattfindet, fragt er sich schon, wo man auf diese Weise hin gelangt. Auch dies werden die Zofingerinnen und Zofinger Einwohner merken. Ist es wirklich die einzige Lösung, eine private Firma anzustellen, um solche Kontrollaufgaben wahrzunehmen?

Hr. Herbert H. Scholl, Stadtrat, antwortet, dass es sich dabei um ein altes Thema handelt, welches bereits besprochen wurde. Er wiederholt jedoch gerne, was er bereits gesagt hat. Der Stadtrat hat bewusst den Entscheid getroffen, bei den Parkbussen eine zurückhaltendere Praxis an den Tag zu legen. Dies weil in den zurückliegenden Jahren relativ viele Reklamationen wegen schikanösem Verhalten der Polizeiorgane eingegangen sind. Es handelt sich um einen bewussten Entscheid und es gibt auch entsprechende Weisungen an die Regionalpolizei, wie dies zu handhaben ist. Man hat sehr viele positive Echos erhalten, auch dass jetzt Auswärtige wieder vermehrt nach Zofingen kommen und nicht immer sofort gebüsst werden. Der Stadtrat ist der Meinung, dass diese Politik im Wesentlichen fortgesetzt werden sollte.

Der Stadtrat hat der Firma Securitas, welche einen sehr guten Ruf hat – Stadtrat Herbert H. Scholl möchte sich klar von der diffamierenden Bemerkung des zweifelhaften Rufs distanzieren – nach einer Evaluation den Auftrag erteilt. Er hat sehr viele Referenzen bei anderen Gemeinden, in welchen diese Firma ebenfalls tätig ist, eingeholt und diese sind alle positiv. Es gibt überall Einzelfälle, welche die Regel widerlegen, aber bisher hat man mit der Securitas sehr gute Erfahrungen gemacht. Diese Kontrolltätigkeit wird innerhalb der Regionalpolizei vom Chef Verkehr geleitet und dieser legt unterschiedlich fest, wann Kontrollen durchgeführt werden oder nicht. Es kann sein, dass an einem Samstag nur ein Mal kontrolliert wurde. Es gibt Samstage, an welchen gar nicht kontrolliert wird und es gibt Samstage, an welchen mehrfach kontrolliert wird. Dies ist sehr unterschiedlich und Stadtrat Herbert H. Scholl distanziert sich auch hier von Behauptungen, man könne genau wissen, wann kontrolliert wird oder wann nicht. Er hat die Auswertungen der Kontrollgänge angeschaut und diese haben ihn sehr überzeugt.

Was die Parkgebühren anbelangt, liegt tatsächlich ein Rückgang vor. Dies ist einerseits auf die Gratis-Halbstunde zurückzuführen, welcher der Einwohnerrat mit sehr deutlichem Mehr zugestimmt hat, und andererseits hatte man mit den ganz neuen Automaten, welche technisch auf dem neusten Stand sind, teilweise kleinere Störanfälligkeiten. Der Lieferfirma wurde aber mitgeteilt, dass sie diese Störungen beheben muss. Dies wird regelmässig durch die Regionalpolizei kontrolliert und die Rapporte können auf Wunsch eingesehen werden. Auch hier hat es Verbesserungen gegeben. Was nur mit übermässigem Aufwand möglich ist, ist festzustellen, wie viel effektiv auf die Gratis-Halbstunde zurückzuführen ist. Dann müsste wirklich kontrolliert werden, wer nur eine halbe Stunde parkiert hat. Der Stadtrat ist der Meinung, dass sich dies für das Image der Stadt Zofingen gesamthaff gelohnt hat und er diese Praxis weiterführen möchte.



Der Stadtrat stellte fest, dass bei den Kontrollen gewisse Engpässe bestanden und innerhalb der Toleranzgrenze nicht mehr so viel kontrolliert wurde. Deshalb wurde der Securitas dieser Auftrag erteilt. Es handelt sich um eine günstigere Kontrolle. Die jungen Polizistinnen und Polizisten werden nicht für teures Geld in Hitzkirch ausgebildet, um nachher zu kontrollieren, wer zu lange parkiert hat. Dies ist eine einfache Arbeit und der Stadtrat ist der Meinung, dass dies mit der Securitas kostengünstiger und vielleicht ein wenig intensiver – aber innerhalb der Toleranzgrenze – weitergeführt werden sollte.

## **Abt. 2 Bildung**

Fr. Irma Jordi musste diesen Frühling mit Bedauern feststellen, dass der Sprachheilkindergarten nach Oftringen versetzt wird. Vom Schulleiter wurde ihr auf sehr plausible Art und Weise erklärt, dass es Sinn macht, den Sprachheilkindergarten der Sprachschule in Oftringen anzugliedern. Schaut sie nun den Zahlenteil an, konnte mit dem Sprachheilkindergarten immer ein schöner Ertragsüberschuss kassiert werden. Im Jahr 2008 waren es CHF 18'000.–.

Wenn man schon länger dabei ist im Parlament, hat es den Vorteil, dass man in den alten Zahlen wühlen kann. Im Jahr 2004 waren es CHF 57'000.– Ertragsüberschuss, im Jahr 2005 CHF 42'000.–, im Jahr 2006 CHF 16'000.–, im Jahr 2007 - CHF 19'000.– – weshalb, konnte Irma Jordi nicht evaluieren – und im Jahr 2008 wie erwähnt CHF 18'000.–. Sie findet es schade, dass ein solch gutes Pferd, welches im Stall stand und jedes Jahr ein wenig Geld einbrachte, nach aussen vergeben wird. Dies hat bestimmt auch mit der Finanzierung des Kantons zu tun.

Unter dem Konto 201.380.01 auf Seite 122 befinden sich spezielle Ausführungen dazu: „Die Spezialfinanzierung Sprachheilkindergarten schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 18'414.54 ab, welcher in den Fonds eingelegt wurde.“ Irma Jordi möchte gerne wissen, um was für einen Fonds es sich handelt. Müssen dem Kanton irgendwelche Gelder zurückerstattet werden? Was passiert mit dem Geld, welches mit dem Sprachheilkindergarten kassiert wurde?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, möchte die pädagogischen Gründe, welche dazu geführt haben, dass die Schulpflege und der Stadtrat es eine vernünftige Lösung fanden, den Sprachheilkindergarten der Sprachschule in Oftringen anzugliedern, nicht mehr erläutern.

Der Aufwand geht hier nicht ganz hervor. Dieser betraf vor allem die Schulleitung, weil ein ganz anderes Finanzierungsmodell vorhanden war. Dies hat auch die Finanzverwaltung belastet, da dieses für eine einzelne Klasse dieser Grösse einen unverhältnismässig hohen Aufwand generierte. Der Sprachheilkindergarten läuft nicht unter dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), sondern unter dem Departement Gesundheit und Soziales (DGS). Dies lohnt sich für eine Grössenordnung wie die HPS, welche im gleichen Bereich tätig ist. Dort ist der Umsatz aber um einiges höher und es lohnt sich auch eine separate Rechnung zu führen.

Es ist effektiv so, dass mit einem Sprachheilkindergarten kein Gewinn zu Handen der Standortgemeinde erzielt werden kann. Wie dies im Geschäftsbericht richtig vermerkt ist, wird ein Ertragsüberschuss in einen Fonds eingelegt und dieser dient dann dazu, die Abschlüsse in den einzelnen Jahren auszugleichen. Was den Betrieb des Kindergartens anbelangt, erfolgt diese Abrechnung für die Standortgemeinde immer zu Null. Es ist allerdings so, dass die Stadt Zofingen über die Spezialfinanzierung Sprachheilkindergarten Mietzinseinnahmen hatte. Diese hat sie erhalten, weil sie die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Diese werden ab August 2009 frei sein und der Stadtrat geht davon aus, dass er das sehr gut gelegene Haus für andere Zwecke wieder vermieten oder selber gebrauchen kann. Der Stadtrat wird zu gegebener Zeit informieren, was die sinnvollste Nutzung ist. Er wird dies auf jeden Fall auch mit der geplanten Immobilienstudie bzw. Benützungstudie, welche momentan beim Bereich Bau und Umwelt vorgenommen wird, abstimmen.

Der ausgewiesene Gewinn fliesst also in einen Spezialfonds, welcher nicht angetastet werden kann und der Stadt Zofingen nicht zugute kommt. Was der Stadt nun in einem ersten Moment wirklich fehlt, sind die Mietzinseinnahmen. Aber man hat die Möglichkeit, diese Räumlichkeiten anderweitig zu vergeben.

Hr. Robert Weishaupt hält fest, dass das Bildungskleeblatt leider abgelehnt wurde und die Schule Zofingen bereits in diese Richtung gearbeitet hat, also mit Basisstufe, Tagesstrukturen usw. Er geht davon aus, dass die Tagesstrukturen weitergeführt werden, da dieses Projekt ins Budget aufgenommen wurde und am laufen ist. Aber die Frage ist, ob man in Zofingen trotzdem eine Basisstufe einführen wird oder die Einführungs- und Kleinklasse beibehalten werden.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, erklärt, dass es keine gesetzliche Grundlage gibt, um eine Basisstufe einführen zu können. Dies würde pädagogisch überhaupt keinen Sinn machen und die Stadt Zofingen ist keine Insel innerhalb des Kantons Aargau. Also schlichtweg nein. Es gibt weder Gründe noch Bestrebungen.

Fr. Irma Jordi hat noch eine Anschlussfrage zu ihrer vorherigen Frage. Sie möchte vom Stadtammann gerne wissen, wo sich dieser Fonds befindet. Ist dieser irgendwo in der Rechnung ersichtlich? Und wie hoch ist er? Sie geht davon aus, dass ein stattliches Sümmechen geüffnet werden konnte.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, muss jetzt trotzdem ausholen. In der Rechnung wird immer eine schöne Belastung „Restkosten für Sonderschulen und Heime“ aufgeführt. Die Stadt Zofingen bezahlt ziemlich viel Geld und hat sich letztes Jahr zum ersten Mal darüber aufgeregt.

In einer ersten Phase werden die Kosten innerhalb der einzelnen Institutionen ausgeglichen und danach auch der ganze Topf. Es gibt sehr viele spezialfinanzierte Institutionen, wie beispielsweise Behindertenschulung, Sonderschulung usw. Diese Spezialfinanzierung läuft über den Kanton. Der Stadtammann weiss nicht genau, wie fest die einzelnen Punkte innerhalb der Zofinger Institution profitiert haben, aber man kommt nicht an das Geld heran. Wenn man also über Jahre hinaus Verluste einführt, muss man dies nicht selber bezahlen, sondern es wird über diesen Topf ausgeglichen.

Was entscheidend ist, ist, dass man nicht an diese Gelder herankommt und sie nicht in irgendeiner Form der Stadt Zofingen zugute kommen. Genauso wie die Stadt nicht belastet würde, wenn ein Verlust vorliegen würde. In diesem Sinne muss noch festgehalten werden, dass sich die gesamte Finanzierung der Sonderschulen und Heime momentan im Umbruch befindet. Man geht über zu einem Instrument, bei welchem Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden.

## **Abt. 7 Umwelt, Raumordnung**

Hr. Hans-Martin Plüss hat auf den Seiten 86 und 87 des Geschäftsberichtes intensiv nach etwas gesucht. Als die Spezialkommission Trottenweiher ihren Schlussbericht abgeliefert hat, wünschte sie, dass über den Stand der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen periodisch Auskunft erteilt wird. Wenn er sich richtig erinnert, hat der Stadtrat dies damals begrüsst und in Aussicht gestellt. Kommt da noch einmal etwas? Oder hat er dies im Geschäftsbericht einfach nicht gefunden?

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, antwortet, dass im Geschäftsbericht tatsächlich nichts zu diesen Massnahmen steht. Er kann Stellung nehmen so weit es die Vorschläge der Spezialkommission zu den organisatorischen Massnahmen im Bereich Bau und Umwelt betrifft und auf die Problematik der Kompetenzregelungen usw. hinweisen sowie den Verweis machen auf das Referat der FGPK-Präsidentin, welche bereits festgestellt hat, dass das Geschäfts- und Kompetenzreglement noch fehlt.

Dies ist ein wesentliches Instrument, um die Steuerung solcher Prozesse überwachen und beeinflussen zu können. Was das Kostencontrolling angeht, wurde der Projektleitfaden entsprechend ergänzt und präzisiert. Dies ist also aufgearbeitet und man ist ebenfalls dabei, was die Verständnisklärung anbelangt, einzelne Schnittstellen zu definieren und vor allem zu klären, wie diese im Projektleitfaden abgebildet werden sollen.

Was die Verrechnungen der internen Leistungen betrifft, war es tatsächlich so, dass diese in diesem konkreten Fall zu tief eingestellt wurden. Üblicherweise werden bei Kreditanträgen für diverse Sachen 15 % der Bausumme aufgenommen. Dies war hier nicht der Fall, aber diese Praxis möchte man vorläufig beibehalten. Seit Mitte dieses Jahres wurde beim Bereich Bau und Umwelt ein entsprechendes Tool eingeführt, über welches die Zeit- und Leistungserfassung läuft, so dass dann präzise abgerechnet werden kann.

### **Verpflichtungskredite, noch nicht abgerechnet per 31.12.2008**

Fr. Irma Jordi hat eine Frage zum Konto 200.503.02 Kindergarten Hottigergasse auf Seite 203. Der Kindergarten wurde wunderschön und es ist schon ziemlich lange her seit dieser in Betrieb genommen wurde. Sie fragt sich, weshalb die Kreditabrechnung bis heute nicht erstellt werden konnte und noch CHF 9'509.95 verfügbar sind.

Hr. Urs Schaufelberger, Vizeammann, kann alle beruhigen. Es handelt sich nicht etwa um eine Leiche im Keller, welche er versucht einer allfälligen Nachfolgerin bzw. einem allfälligen Nachfolger zu übergeben. Dies hat einen ganz anderen Grund.

Eigentlich geht es nur um eine einzige Rechnung. Die Kreditabrechnung wäre im Grunde seit ungefähr 1 ½ Jahren bereit. Die Stadt Zofingen erhielt nachträglich jedoch noch eine Rechnung über CHF 16'000.– von einem Ingenieurbüro mit Aufwendungen für statische Berechnungen und ähnlichen Sachen. Der Stadtrat war aber der Meinung, dass mit der Stadt eine Rohbaumiete vereinbart wurde und hat diese der Bauherrschaft weitergeleitet.

Längere Zeit passierte nichts, dann wurden wieder Zahlungserinnerungen an die Stadt adressiert und danach hat die Bauherrschaft zusammen mit dem Ingenieurbüro reagiert. Plötzlich hiess es, dass in der Rechnung nebst den statischen Berechnungen auch noch akustische Berechnungen enthalten seien. Worauf sich die Bauherrschaft mit dem Ingenieurbüro geeinigt hat, zusammen an einem Tisch Platz zu nehmen und dies zu klären. Es gab jedoch Wechsel im Ingenieurbüro und dieses Vorhaben blieb relativ lange pendent. Die Stadt hatte auch keine Rechnung mehr, um dies bezahlen zu können.

Man wird nochmals einen Anlauf nehmen, um diese Sache abschliessend zu klären. Der Stadtrat war einfach nicht bereit, diese Rechnung so zu bezahlen, weil es Aufwendungen waren, welche nicht durch die Stadt zu bezahlen sind. Der Vizeammann kann dem Einwohner zudem versichern, dass die Bauabrechnung so oder so unter dem Kredit abschliessen wird.

### **Abrechnungen über Verpflichtungskredite**

Fr. Irma Jordi möchte wissen, ob der Stadtrat zufrieden ist mit den Ticketautomaten. Sie hat festgestellt, dass sich viele Leute beklagen, weil sie kein Geld in die Automaten stecken dürfen. Wahrscheinlich wollte irgendjemand mit Euro bezahlen, was zur Folge hatte, dass die Ticketautomaten dann für relativ lange Zeit wieder ausser Betrieb waren.

Im Übrigen wünschte sie sich von diesen Automaten, dass eigentlich keine Zettelchen mehr in der Stadt herumliegen. Diese sind leider immer noch vorhanden, was ein wenig ärgerlich ist. Aber dies kann man wahrscheinlich nicht ändern.

Hr. Herbert H. Scholl, Stadtrat, erklärt, dass, wie vorhin erwähnt, bei der Hersteller- und Lieferfirma reklamiert wurde. Ein Automat wurde zu Lasten dieser Firma ausgewechselt und es werden laufend Kontrollen vorgenommen. Es wurde die neuste Generation angeschafft und diese weist gewisse „Kinderkrankheiten“ auf, welche ausgemerzt werden müssen. Das Problem ist bekannt und wird behandelt. Auf Hinweis der Bevölkerung rückt die Regionalpolizei auch immer aus. Und auch hier besteht ein fixer Kontrollplan, welcher eingesehen werden könnte.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, möchte eine Sache gerne korrigieren und eine weitere relativieren.

Die Realisierungsquote der Investitionen wurde heute Abend einige Male angesprochen. Man kann sich streiten, ob diese gut oder schlecht ist. Der Stadtammann hat heute noch rasch einen Vergleich mit anderen Gemeinden aufgestellt, welchen er dem Einwohnerrat später präsentieren wird.

Was nicht richtig erwähnt wurde, ist, dass sich die Realisierungsquote direkt auf den Finanzausgleich auswirkt. Wenn weniger realisiert wird, hat dies mit der Laufenden Rechnung ganz wenig zu tun. Dies wirkt sich erst im laufenden Jahr zu einem ganz kleinen Prozentsatz aus und hat keinen direkten Einfluss auf den Finanzausgleich. Auf der einen Seite hat man die Investitionen und auf der anderen Seite die Laufende Rechnung. Der Finanzausgleich wird nach anderen Kriterien bemessen. Dies kann – wie bereits erwähnt wurde – dazu führen, dass gewisse Gemeinden, welche einen Finanzausgleich beziehen, den Steuerfuss um einige Prozente senken können. Aber dies hat keinen direkten Zusammenhang.

Der Stadtammann erläutert den Ausblick der Finanzsituation der Stadt Zofingen anhand einer PowerPoint-Präsentation, welche diesem Protokoll als Anhang beigefügt wird:

Wie Hans-Martin Plüss richtig gesagt hat, war es heute das letzte Mal, dass man sich so richtig über das erzielte Resultat freuen konnte. Man muss den Kostenblock im Griff haben und in Zukunft noch intensiver darauf achten.

#### **Entwicklung Nettoinvestitionen**

Diese sind im Jahr 2011 so tief, weil gewisse Buchgewinne aus Verkäufen realisiert werden können, wenn diese auch tatsächlich zu diesem Zeitpunkt stattfinden. Gemeint ist beispielsweise die Parzelle Nr. 555 in Oftringen.

#### **Entwicklung Selbstfinanzierung**

Die Selbstfinanzierung läuft nicht parallel zu den Nettoinvestitionen. Der Rekord liegt im Jahr 2008. Nun muss man sich aber wieder auf schmalere Situationen einstellen.

#### **Entwicklung Nettoschuld**

Will man dieses Investitionstempo beibehalten – und der Stadtrat ist überzeugt, dass dieses beibehalten werden muss – gerät man in diese Grössenordnung.

#### **Finanzierung – Übersicht**

Auf das Jahr 2014 hin steigt die Verschuldung wieder an. Es kann sein, dass die Selbstfinanzierung ein wenig pessimistisch eingeschätzt wurde und diese noch ein wenig gepusht werden kann. Sicher ist, dass diese in den Jahren 2010 und 2011 so stimmt. Man muss aber sehr vorsichtig sein, weil zu dieser Zeit die Verzögerungseffekte der schwierigen Wirtschaftssituation hineinspielen werden.

Steigt die Verschuldung wirklich in diesem Ausmass an, ist dies noch nicht dramatisch. Die Stadt Zofingen wird in diesem Fall in der Finanzstatistik immer noch mit 3 Punkten gesegnet. Mit den jetzigen Verhältnissen wird es allerdings vorbei sein. Auch deshalb, weil man nach wie vor auf einem hohen Investitionsniveau liegen wird und andererseits die Selbstfinanzierung nicht mehr so hoch sein wird.

#### **Realisierungsgrad der geplanten Investitionen**

Der Realisierungsgrad ist immer relativ. Der Stadtammann hat bereits in der FGPK gesagt, dass der Stadtrat damit auch nicht zufrieden ist, weil er ebenfalls gerne 90 % erreicht hätte. Baden und Lenzburg beispielsweise investieren momentan sehr viel, beide liegen über 100 %. Dies passiert immer dann, wenn zwei oder drei riesige Bauprojekte am laufen sind.

Die Stadt Zofingen hat eine Fülle kleiner Projekte und es gilt nun, diese – genau so, wie es die Präsidentin der FGPK gesagt hat – ganz strikt auf ihre Realisationsmöglichkeiten, auch von den Ressourcen her, zu überprüfen. Von der Finanzplanung her sollte schon in etwa das, was man sich vornimmt, realisiert werden.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Vorsitzende lässt über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

1. *Der Geschäftsbericht 2008 (1. Teil) sei zu genehmigen.*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

2. *Die Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde pro 2008 (2. Teil) sei unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen.*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

3. *Die Abrechnungen über die nachfolgenden Verpflichtungskredite seien unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen:*

- 3.1. *Umstellung der Ticketautomaten (GK 153)*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

4. *Die Abrechnungen über die nachfolgenden Voranschlagskredite seien unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen:*

- 4.1. *Gemeinschaftsgrab für früh verlorene Kinder*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

5. *Folgende Motionen und Postulate seien von der Kontrolle abzuschreiben:*

- 5.1. *GK 6 (103) Postulat der SVP-Fraktion vom 1. Dezember 2003 betr. Gesamtplanung Gebiet Friedau – Museum – Stadtsaal*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:0 Stimmen zugestimmt.

- 5.2. *GK 35 Projekt und Kredit für die Umgestaltung des Rosengarten-Areals in eine öffentliche Parkanlage*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

- 5.3. *GK 126 Motion der FDP-Fraktion vom 22. Oktober 2007 betr. Änderung des Geschäftsreglements des Einwohnerrates*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

(Sitzungspause)

Art. 146

## **GK 191**

### **Ersatzbeschaffung des Personentransportfahrzeugs (PTF) der Stützpunktfeuerwehr Zofingen**

Hr. Thomas Valko, Referent der FGPK, hält fest, dass die Feuerwehr Zofingen als Stützpunkt einen Fahrzeugpark von 16 Fahrzeugen besitzt. Aufgrund der Einsatzdauer von 15 bis 25 Jahren muss praktisch jedes Jahr ein Fahrzeug ersetzt werden.

Die Beschaffung des Personentransportfahrzeugs wäre eigentlich erst nächstes Jahr geplant gewesen. Aufgrund der neusten Vorschriften wurde diese nun vorgezogen. Ab dem Jahr 2010 müssen auch bei bestehenden Kommunalfahrzeugen Sicherheitsgurte auf allen Sitzplätzen

nachgerüstet werden. Ein Umbau des bestehenden Fahrzeugs wäre nicht sinnvoll und würde auch nicht subventioniert.

Die FGPK hat das sorgfältig und ausführlich vorbereitete Geschäft an ihrer letzten Sitzung eingehend geprüft. Aus drei Offerten wurde ein Fahrzeug ausgewählt, welches allen Anforderungen, insbesondere auch den neuen Abgasvorschriften, gerecht wird und im gesamten Gemeinde- und Stützpunktgebiet uneingeschränkt zum Einsatz kommen kann.

In der Vorlage wird auch die finanzielle Situation übersichtlich dargestellt. Entgegen der üblichen Praxis wird die Rechnung sogar erst im Jahr 2010 fällig. Dadurch wird auch der Finanzplan nicht tangiert. Das alte Fahrzeug wird durch die Lieferfirma zurückgenommen und die nicht unerhebliche Subvention der Aargauischen Gebäudeversicherung ist ausgewiesen.

Die FGPK hat der Beschaffung dieses Fahrzeugs einstimmig zugestimmt und empfiehlt dies dem Einwohnerrat ebenfalls.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die Vorsitzende die Eintretensdebatte.

Hr. Hans-Martin Plüss findet, dass es sich fast nicht lohnt nach vorne zum Rednerpult zu kommen. Dieses Geschäft ist sonnenklar und gut vorbereitet. Die SP wird dem Antrag einstimmig zustimmen. An der Fraktionssitzung wurde sogar der Begriff „durchwinken“ benützt und dies ist gut so.

Fr. Irma Jordi erklärt, dass die Fraktion Dynamische Mitte ebenfalls einverstanden ist mit diesem Geschäft. Was bei den Vorlagen der Feuerwehr immer wieder sehr schön ist, ist, dass eine sehr umsichtige Planung stattfindet und der Einwohnerrat immer weit im Voraus sieht, was noch alles auf ihn zukommt in den nächsten paar Jahren. Der Feuerwehrkommandant macht dies sehr gut. Was auch noch als lobenswert erwähnt werden sollte, ist, dass – wie alle wissen – Feuerwehrmänner sehr gesetzesgetreu sind und man die gesetzlichen Vorschriften per 1. Januar 2010 einhalten will.

Hr. Jürg Seiler äussert zu diesem Geschäft einige Gedanken und Bemerkungen als ehemaliger Feuerwehrmann. Einmal mehr werden wir von der EU mit Vorschriften genötigt. Das Strassen-gesetz schreibt vor, dass bei einem mittleren Personentransportfahrzeug, 3,5 Tonnen mit 17 Sitzplätzen, das Gurtentragen obligatorisch ist. Für die Stützpunktfeuerwehr Zofingen heisst dies also, dass sie entweder das alte Personentransportfahrzeug mit Gurten ausrüsten muss, wodurch 8 Sitzplätze verloren gehen würden, oder sich für ein neues Personentransportfahrzeug, welches den heutigen Anforderungen entspricht und die Sitzplätze mit Gurten ausgerüstet sind, entscheiden muss.

Die Stützpunktfeuerwehr Zofingen ist eine Milizfeuerwehr. Die Feuerwehrleute leisten einen wichtigen und freiwilligen Dienst bei Übung und Einsatz und kosten die Allgemeinheit nur etwas bei einem Einsatz. Deshalb ist Jürg Seiler der Ansicht, dass ihnen ein neues, der heutigen Zeit angepasstes Fahrzeug für Übungen und Einsätze zur Verfügung gestellt werden kann.

Das Personentransportfahrzeug wird von der Aargauischen Gebäudeversicherung mit CHF 87'256.– subventioniert, wenn es deren Anforderungen entspricht. Das heisst, dass das Fahrzeug über Allradantrieb verfügen und die Euronorm 4, wenn möglich Euronorm 5, erfüllen muss. Die Nettokosten für das Fahrzeug belaufen sich für die Stadt auf knapp CHF 41'000.–. Der Umbau für das alte Fahrzeug würde ca. CHF 20'000.– kosten und es würden 8 wertvolle Sitzplätze verloren gehen. Diese fehlenden Sitzplätze können bei einem Einsatz relevant sein.

Aus diesem Grund steht die SVP-Fraktion für dieses Geschäft ein und befürwortet es im Sinne der Sicherheit für die Bevölkerung.

Hr. Herbert H. Scholl, Stadtrat, dankt den Mitgliedern des Einwohnerrates für die gute Aufnahme der Vorlage und möchte Einwohnerrat Jürg Seiler ein wenig beruhigen; die Feuerwehr Zofingen beschafft das Fahrzeug nicht aufgrund der EU-Gesetzgebung, sondern aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung. Seines Wissens ist die Schweiz nicht Mitglied der EU.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die Vorsitzende die Detailberatung über die Vorlage.

#### I Ausgangslage

Hr. Stefan Giezendanner ist es ein Anliegen auf das Votum von Stadtrat Herbert H. Scholl zu reagieren – aber nicht wegen des Geschäfts. Er tut sich ein wenig schwer mit EU-Vorschriften, obwohl die Schweiz nicht EU-Mitglied ist. Ob man für oder gegen die EU ist, es geht langsam zu weit mit diesen Vorschriften.

Für einige Personen sind RID, ADR und SDR aus dem Transportwesen ein Begriff. Dies sind Gefahrgutverordnungen. Die Schweiz hat sich klar und deutlich nach der ADR-Vorschrift, sprich RID-Vorschrift was Bahntransporte anbelangt, zu verhalten. Wenn aber ein Schweizer Fahrzeug mit höheren Vorschriften ins Ausland geht, zählt dies dort nichts mehr. Hier macht Stefan Giezendanner schon ab und zu ein Fragezeichen, wie weit – und dies betrifft weniger die Stadt Zofingen, sondern eher den Kanton bzw. den Staat – die Schweiz obrigkeitsgehörig oder -gläubig ist.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Vorsitzende lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

*Für die Beschaffung eines Personentransportfahrzeugs für die Stützpunktfeuerwehr Zofingen sei ein Bruttokredit von CHF 137'508.–, zuzüglich allfälliger Teuerung, abzüglich Subvention der Aargauischen Gebäudeversicherung und Erlös aus dem Verkauf des alten Personentransportfahrzeugs, zu bewilligen.*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 34:0 Stimmen zugestimmt.

#### Art. 147

#### **GK 184**

#### **Postulat der SP-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 16. März 2009 betr. Kreisverkehr um die Zofinger Altstadt (Begründung und Beantwortung)**

Die schriftliche Beantwortung des Stadtrates liegt vor. Er empfiehlt, das Postulat zu übernehmen und gleichzeitig abzuschreiben.

Hr. Michael Wacker hält fest, dass die SP am 16. März 2009 ein Postulat eingereicht hat mit dem Inhalt, den Kreisverkehr um die Altstadt nochmals unvoreingenommen zu prüfen und die Berichterstattung zu diesem Postulat müsse vor den Kreditanträgen der beiden, im Zusammenhang mit der Unterführung Strengelbacherstrasse geplanten Kreisel erfolgen.

Weshalb hat die SP dieses Postulat nochmals eingereicht? Es gab bereits verschiedenste parlamentarische Vorstösse zum Thema Verkehr, insbesondere auch Kreisverkehr. Grundsätzlich stellte die SP fest, dass sie mit den Aussagen im Geschäftsbericht 2006, als der Kreisverkehr verworfen wurde, nicht zufrieden ist. Ausschlaggebend war, dass mit der Inbetriebnahme der Unterführung Strengelbacherstrasse im Bereich der Altstadt eine komplett neue Situation entsteht.

Grundsätzlich ging die SP davon aus, dass, so wie dies beispielsweise beim Postulat Schulwegsicherheit der Fall war, zuerst die Begründung und Überweisung im Einwohnerrat erfolgen und anschliessend eine Antwort des Stadtrates kommt bzw. eine Diskussion entsteht. Am 5. Juni 2009 hat der Einwohnerrat jedoch bereits die Antwort des Stadtrates erhalten. Deshalb erlaubt sich die SP hier und jetzt anhand einer PowerPoint-Präsentation, welche diesem Protokoll als Anhang beigefügt wird, ein wenig ausführlicher auf ihr Anliegen einzugehen und dieses entsprechend zu begründen:

Der Stadtrat lieferte in seiner Antwort an und für sich schlüssige Argumente, aber diese baut ihrer Meinung nach auf die Studie aus dem Jahr 2006 auf und begründet diese einfach ein weiteres Mal. Nach Ansicht der SP fehlen in der stadträtlichen Antwort verschiedene Aussagen und Abklärungen. Was hingegen allen bekannt ist, ist der heutige Planungsstand.

Einige weitere mögliche Varianten wurden ebenfalls nicht abgeklärt. In der Antwort des Stadtrates steht beispielsweise nirgends, dass der Kreisverkehr auch einspurig geführt und die zweite Spur zum Beispiel als Busspur kombiniert mit einem Radweg genutzt werden könnte. Ganz sicher gäbe es auch bei dieser Variante Probleme. Einerseits beim Unteren Stadteingang und andererseits mit den Bussen. Diese könnten von Süden her über den neuen Deckel der Unterführung Strengelbacherstrasse in die Güterstrasse geführt und deren Einmündung mit einer Ampel gesteuert werden. Die Feuerwehrausfahrt in die Untere Grabenstrasse in Richtung Mühlethal könnte mit einem entsprechenden technischen Aufwand ebenfalls gelöst werden.

Der Stadtrat schreibt in seiner Antwort, dass eine isolierte Betrachtungsweise der Ein- und Ausfahrten in bzw. aus der Altstadt nicht zweckmässig ist, sondern diese im Zusammenhang mit der Parkraumplanung Sinn machen müsse. Diese Ansicht teilt die SP an und für sich nicht. Deshalb schlägt sie diesbezüglich einige denkbare Varianten vor.

Diese Spielchen könnten noch beliebig fortgesetzt werden. Michael Wacker bricht jetzt aber ab und hofft, damit aufgezeigt zu haben, dass es tatsächlich weitere prüfenswerte Varianten gibt. Aus diesem Grund empfiehlt die SP dem Einwohnerrat, das Postulat gemäss dem Willen des Stadtrates zu überweisen, aber nicht abzuschreiben. Folglich ergibt sich folgender Antrag:

*Das Postulat sei zu übernehmen. (Streichung der letzten drei Worte „und gleichzeitig abzuschreiben.“)*

Michael Wacker erlaubt sich zum Schluss noch ganz kurz einige visionäre Bemerkungen anzubringen: In Zukunft wäre beispielsweise denkbar, die Parkplätze in der Pfistergasse aufzuheben, da sich diese in vertretbarer Distanz zum Parkhaus befindet. Ebenfalls könnten als Aufwertung des Stadtraumes bzw. Stadtbildes die Parkplätze auf der unteren Promenade aufgehoben werden. Und bis man weiss, wo ein zweites Parkhaus hinkommen könnte, könnte auf der wunderbaren Fläche des Areals der ehemaligen Garage Laurent ein temporärer Parkplatz geschaffen werden.

Die Vorsitzende stellt fest, dass der Ablauf nicht ganz korrekt war und nimmt dies auf ihre Kappe. Zuerst müsste eigentlich nur eine kurze Begründung des Postulats erfolgen, danach hätte der Stadtrat das Wort und im Anschluss würde dann die offene Aussprache stattfinden. Diese Ausführungen hätten erst zu diesem Zeitpunkt erfolgen sollen. Vielleicht hätte sie dies ein wenig genauer erläutern müssen.

Gemäss Hrn. Urs Schaufelberger, Vizeammann, ist der Stadtrat der Ansicht, dass für die Stadt Zofingen im Bereich des Verkehrs eine der grössten Herausforderungen ist, die Verkehrsführung rund um die Altstadt so zu gestalten, dass sie den künftigen Erfordernissen genügt, funktioniert und für alle Verkehrsteilnehmenden möglichst sicher ist. Leider gibt es aus Sicht des Stadtrates keine Lösung, welche alle Probleme gleichzeitig optimal löst. Er kann den Postulanten auch versichern, dass die Haltung des Stadtrates keine Glaubensfrage ist. Sie stammt ebenso nicht aus der Argumentation heraus, dass es die letzten 10'000 Jahre so war und es in Zukunft ebenfalls so sein muss. Der Stadtrat versucht, sich bei solchen Fragen von einer breiten Auslegeordnung, Abklärungen und sachlichem Abwägen von Vor- und Nachteilen, welche die verschiedenen Lösungen in verschiedenen Teilbereichen zweifelsohne mit sich bringen, leiten zu lassen.

Dem Stadtrat ist es ein ganz wichtiges Anliegen, dass in dieser Beurteilung nicht nur der motorisierte Individualverkehr, sondern auch die Verkehrssicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt wird. Es handelt sich um einen Prozess und Vizeammann Urs Schaufelberger möchte alle Anwesenden dazu aufrufen, konstruktiv an diesem mitzuarbeiten. Gute Hinweise und Inputs sind sehr gefragt. Nur so können die entsprechenden Lösungen zusammen gefunden werden.



Das Postulat liefert aus Sicht des Vizeammanns wichtige und gute Inputs, welche den Stadtrat auch dazu bewogen haben, gewisse Sachen aufzunehmen und in die laufende Planung mit einfließen zu lassen.

Die Abwicklung dieses Geschäfts war ein wenig ungewöhnlich und der Vizeammann dankt dem Ratsbüro für die Bereitschaft, dieses von der Traktandenliste der Einwohnerratssitzung im Mai abzusetzen. Der Grund ist eigentlich relativ einfach: Der Stadtrat wollte dem Einwohnerrat zu dieser wichtigen Thematik möglichst bald und möglichst umfassend Bericht erstatten können. Die Stadt Zofingen kann dies nicht alleine tun, da sie in ein Netz eingebunden ist und mit ihren Partnerinnen und Partnern zusammenarbeitet, insbesondere mit dem Kanton. Die Beurteilung des Kantons ist für die Stadt Zofingen selbstverständlich massgebend und zentral, lag zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht vor.

Weshalb steht Vizeammann Urs Schaufelberger heute Abend hier und gibt einige inhaltliche Sachen dazu bereits bekannt? Es ist nicht zuletzt auch das Anliegen der Postulanten, dass, bevor die Detailplanung der einzelnen Knoten erfolgt und dem Einwohnerrat ein Kreditantrag vorgelegt wird, diese Auslegeordnung gemacht wird. Der Stadtrat findet diesen Ansatz absolut richtig. Dies bedingt aber auch, dass man sehr zügig vorwärts macht, da momentan sehr viele Projekte am laufen sind und schlicht keine überschüssige Zeit zur Verfügung steht. Deshalb steht man heute Abend hier und versucht, einige Antworten zu geben und vielleicht auch klärende Ausführungen zu machen.

Der Vizeammann möchte die Ausführungen des Stadtrates nicht wiederholen, da alle diese lesen konnten. Er möchte aber, und er erachtet dieses Thema als wichtig genug, einige Bemerkungen dazu anbringen, weshalb der Stadtrat zu dieser Haltung gelangt ist und worauf diese begründet. Er erläutert diese anhand einer PowerPoint-Präsentation, welche diesem Protokoll als Anhang beigefügt wird:

Michael Wacker hat bereits erwähnt, dass im Jahr 2005 bzw. 2006 wahrscheinlich die detailliertesten Verkehrsuntersuchen, welche es von der Stadt Zofingen und in der weiteren Region je gegeben hat, in Angriff genommen wurden – zusammen mit dem Kanton und vielen spezialisierten Ingenieurbüros. Man hat Verkehrszählungen durchgeführt und nicht nur Verkehrsfrequenzen, sondern auch Spitzenbelastungen gemessen. Die abendlichen Spitzenstunden sind ein ganz massgeblicher Punkt, wenn es darum geht zu beurteilen, wie die Knoten funktionieren.

Es ist nicht so, dass der Stadtrat, wie dies gesagt wurde, die künftigen Herausforderungen und Ansprüche an das Verkehrsstrassennetz nicht berücksichtigt hätte – ganz im Gegenteil. Die Unterführung Strengelbacherstrasse, die ERZO-Spange sowie sämtliche Verkehrsaufkommen im Zusammenhang mit den Fachmärkten wurden natürlich mitberücksichtigt und waren bereits Teil des Verkehrsmodells bis zum Jahr 2015. Momentan laufen die Berechnungen bis zum Jahr 2025. Der Kanton hat seine Berechnungen unter anderem um folgende Strassenzüge erweitert: 2. und 3. Etappe Wiggertalstrasse, allfälliger neuer Aareübergang sowie 6-streifiger Ausbau der Autobahn. All diese Eventualitäten werden die Region massgeblich beeinflussen und fliessen in diese Beurteilung mit ein.

Was alles wurde überhaupt untersucht? Man hat die Verkehrsfrequenzen, aber auch die Fahrleistungen geprüft und dies sehr detailliert auseinander genommen. Der Raum um die Altstadt wurde in 7 Kammern unterteilt und über jede einzelne wurden detaillierte Auskünfte über Fahrleistungen – das heisst über mehr Frequenzen bzw. Umwegfahrten, welche allenfalls generiert würden – verfasst und daraus Aussagen über Umweltbelastung, Lärm und Luft gemacht. Weiter wurden alle Knoten des Verkehrsmodells „2015“, welche in diese Berechnungen und Betrachtungen miteinbezogen wurden, begutachtet. Ganz wichtig ist auch, den öffentlichen Verkehr in die ganzen Überlegungen miteinzubeziehen. Der Busbetreiber bestätigte, dass im Wesentlichen nicht mit einem Abbau, sondern mit einer Zunahme des öffentlichen Verkehrs gerechnet werden darf.

Dem Einwohnerrat könnten noch viele Zahlen präsentiert werden, was der Vizeammann jedoch nicht machen möchte. Er versucht lieber, den Mitgliedern des Einwohnerrates noch einige Gedankenbeispiele für gewisse Situationen mitzugeben.

Wird im Bereich der General-Guisan-Strasse ein doppelspuriger Einbahnring geführt, ist es für einen Zufussgehenden etwas vom schwierigsten diesen zu überqueren. Diese Aussage stammt nicht etwa vom Stadtrat, sondern von Verkehrsexperten. Eine Mittelinsel löst dieses Problem auch nicht, da in gewohnter Situation der Verkehr auf der einen Seite in die eine Richtung und auf der anderen Seite in die andere Richtung fliesst. Ein Einbahnringverkehr kann zu äusserst schwierigen bzw. gefährlichen Situationen führen. Verkehrsexperten sind der Meinung, dass bei solchen Querungen im Prinzip Lichtsignalanlagen realisiert werden müssen.

Vizeammann Urs Schaufelberger möchte von Seiten der Postulanten nicht nur hören, der Stadtrat sage immer nur alles, was negativ ist. Dieser Meinung ist er wirklich nicht. Er möchte auch noch kurz aufzeigen, dass solche Inputs, wie sie im Postulat aufgeführt sind, wichtig und gut sind. Beispielsweise liegen dem Stadtrat die Anliegen bezüglich Landverbrauch, Gestaltung – nämlich einer zurückhaltenden Gestaltung solcher Verkehrsflächen im nahen Bereich der Altstadt – und Kosten ebenfalls sehr am Herzen.

Mit der Unterführung Strengelbacherstrasse wird beim Knoten Güterstrasse eine massive Mehrbelastung entstehen. In einer unregelmässigen Situation bringt man dies schlicht nicht auf die Reihe. Im ersten Projekt des Kantons war eine undenkbbare Kreisellösung enthalten, welche die Grabengärten tangiert hätte und sehr gross gewesen wäre. In den Verhandlungen konnte erreicht werden, dass tatsächlich eine Lösung zustande kommen könnte, welche alles abdeckt. Im Übrigen ist hier der Kanton Bauherr.

Heute befindet man sich in der Situation, dass bei den Zwangspunkten im bestehenden Strassenraum gearbeitet werden kann. Mit dem Kanton wurde darum gerungen, diese Dimensionen realisieren zu dürfen. Dies zeigt auch, dass, wenn man ein wenig hartnäckig interveniert, gescheite Lösungen gefunden werden können.

Bei der Planung des Oberen Stadteingangs, welche angelaufen ist, wurde wirklich darauf abgezielt, eine Lösung erhalten zu können, welche klein bleibt – auch bezüglich Landverbrauchs. Denn Landverbrauch heisst Landerwerb, Landerwerb bedeutet eine teure Sache sowie hohes Einsprachepotenzial bei der Realisierung solcher Projekte. Der Vizeammann kann dem Einwohnerrat versichern, dass man bei diesem Projekt im bestehenden Strassenraum bleibt. Ein weiterer Punkt ist, dass der Kanton den Kreisel an der Güterstrasse im Zusammenhang mit der Unterführung Strengelbacherstrasse einem anderen Ingenieurbüro in Planung gegeben hat als der Kreisel Oberer Stadteingang. Deshalb ist es wichtig, darauf zu achten, dass die Schnittstellen zwischen den Projekten funktionieren. Letzte Woche konnte erreicht werden, dass diese Projekte kurzgeschlossen werden und die Situation der Radfahrenden angeschaut und verknüpft wird, damit eine gescheite und sichere Lösung gefunden werden kann.

Betreffend die Einfahrten in die Altstadt gibt Vizeammann Urs Schaufelberger Michael Wacker Recht. Die heutige Situation wird in Zukunft überdenkt werden müssen. Der Stadtrat ist diesbezüglich auch offen. Aber seine Haltung ist, dass er im Zusammenhang mit der Parkraumplanung zuerst wissen möchte, was überhaupt gewünscht ist und wozu es dienen soll, und erst dann Lösungen trifft. Man darf aber auch immer gescheiter werden. Der Knoten bei der Henzmannunterführung ist mit oder ohne Einbahnverkehr schwierig. Dass dort mit einem Rechtsabbieger eine Verbesserung erreicht werden könnte, ist durchaus möglich und könnte ins Auge gefasst werden. Der Stadtrat ist aber der Meinung, dass zuerst die ERZO-Spange erstellt und angeschaut werden soll, was sich für Verlagerungen bei den Verkehrsströmen ergeben.

Die Stadt Zofingen befindet sich mit ihren Partnerinnen und Partnern in einem Boot. Eine Partnerin ist die SBB, welche als Konzessionsnehmerin des öffentlichen Verkehrs verantwortlich ist für die Busplanung, die Angebotsplanung sowie die Weiterentwicklung des Angebots. Die SBB lehnt die Einbahnvariante kategorisch ab. Sie macht Umwegfahrten, Mehrkosten usw. geltend.

Ein weiterer ganz wichtiger Partner ist der Kanton. Die Strassen, über die diskutiert wird, sind Kantonsstrassen, bei welchen der Kanton als Bauherr die Federführung hat. Im Hinblick auf heute hat der Stadtrat dem Kanton Fragen zu seiner grundsätzlichen Haltung gestellt. Er hat

ihn beurteilen lassen, ob es aus seiner Sicht neue Erkenntnisse gibt seit dem Jahr 2006 und gefragt, wie es mit den Kosten und der Kostenbeteiligung aussieht. Zusammenfassend hat der Kanton alle Einbahnvarianten ganz klar abgelehnt.

Was Verkehrsprojekte anbelangt, ist Zofingen in den letzten Jahren in eine obere Liga aufgestiegen. Es bestehen sehr viele einzelne Verkehrsprojekte im näheren und weiteren Gebiet der Altstadt. Der Stadtrat hat sehr häufig Kontakt mit dem Kanton. Er ist manchmal hartnäckig und versucht immer, die Interessen seiner Stadt wahrzunehmen. Der Kanton hat aber auch gemerkt, dass die Stadt Zofingen eine verlässliche Partnerin ist. Dass er dies respektiert, ist auch darin zu sehen, dass seit diesem Jahr regelmässige Treffen mit dem Kantonsingenieur und seinen Leuten stattfinden und im Gesamtkontext Auslegeordnungen über die laufenden Projekte erfolgen. Dies ist für Zofingen neu.

Der Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) ist ein neues Instrument, welches im Zusammenhang mit dem neuen Baugesetz zum Einsatz kommen wird. Ein zentrales Anliegen der Zofinger Verkehrsentwicklung ist, in Zukunft die Abstimmung von Siedlung und Verkehr zu definieren. Der Kanton suchte Pilotgemeinden. Zofingen hat sich beworben und den Zuschlag erhalten, was den Stadtrat sehr gefreut hat. Für Zofingen ist dies eine einmalige Chance. Es geht nämlich darum, die einzelnen Planungen – Strassenrichtplanungen, Parkraumplanung, öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr usw. – zu verknüpfen, insbesondere mit der Siedlungsentwicklung. Zurzeit ist die Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) in vollem Gange, was ein optimaler Zeitpunkt ist. Der Stadtrat hat es geschafft, auch solche Vertreter am Tisch zu haben, welche die Planungsrevision begleiten und die Stadt Zofingen darf für den Kanton diese Planung durchführen. Der Ausfluss wird eine solche Planung sein und, dass die anderen Gemeinden, gestützt auf die Erkenntnisse von Zofingen, solche Umsetzungshilfen erhalten werden.

Entscheidend ist für den Vizeammann, dass die Stadt Zofingen auch für den Kanton zu einer verlässlichen Partnerin wurde. Wenn der Stadtrat plötzlich sagen würde, dies interessiere ihn nicht mehr und er kehre seine Position um 180 Grad, würde er ein falsches Signal aussenden. Es würden sehr viele laufende Projekte, welche sich in Planung befinden, gefährdet und damit nicht mehr weiterentwickelt. Eine solche Haltung entspricht nicht jener des Stadtrates.

Vizeammann Urs Schaufelberger hat versucht ausführlich darzulegen, dass der Stadtrat daraus keine Glaubensfrage machen will. Er möchte hinhören und zusammen die besten Lösungen finden. Es ist aber wichtig, dass eine klare Linie gefahren werden kann, auch gegenüber den Partnerinnen und Partnern der Stadt Zofingen. Damit dies erreicht werden kann, ist die Mitarbeit von allen notwendig. In diesem Sinne beantragt er dem Einwohnerrat, wie es der Stadtrat getan hat, das Postulat zu überweisen und gleichzeitig abzuschreiben.

Hr. Marcel Thüler dankt Vizeammann Urs Schaufelberger für seine Ausführungen. Man hat sehr viele neue Zahlen zu Verkehrsflüssen, Prognosen und dem Verkehr in Zukunft gesehen. Dies sind aber keine Pläne, wie man es machen könnte und er möchte nochmals klarstellen, was sich die Postulanten genau gewünscht haben.

Es ging darum, nicht auf Planungen, welche früher vorgenommen wurden, aufzubauen, sondern dies unvoreingenommen zu betrachten. Die Informationen, welche der Einwohnerrat in der Beantwortung des Stadtrates erhalten hat, basieren auf einem Projekt aus dem Jahr 2006. Deshalb hat die SP-Fraktion das Postulat eingereicht, man solle dies nochmals neu beurteilen. Vielleicht auch zusammen mit einem anderen Ingenieurbüro. Michael Wacker hat vorhin aufgezeigt, dass noch einige weitere Varianten möglich gewesen wären, mit welchen man hätte weiterarbeiten können. Diese hat man jetzt leider nicht gesehen.

Marcel Thüler bittet die Mitglieder des Einwohnerrates, die SP bei der Aufrechterhaltung des Postulats sowie eine tiefere Prüfung zu unterstützen.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Vorsitzende lässt über den Antrag der SP-Fraktion und den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Antrag SP-Fraktion

Das Postulat sei zu überweisen. (Streichung der letzten drei Worte „und gleichzeitig abzuschreiben.“)

Antrag Stadtrat

Das Postulat sei zu übernehmen und gleichzeitig abzuschreiben.

Der Antrag des Stadtrates obsiegt gegenüber dem Antrag der SP-Fraktion mit 19:14 Stimmen.

Art. 148**GK 185****Motion „Überparteiliche Velogruppe“ Einwohnerrat Zofingen und Mitunterzeichnende vom 16. März 2009 betr. Veloparkierungsmöglichkeiten beim Bahnhof Zofingen (Begründung und Beantwortung)**

Auch hier liegen die Begründung der überparteilichen Velogruppe sowie die Beantwortung des Stadtrates schriftlich vor. Der Stadtrat empfiehlt in seiner Beantwortung, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Fr. Verena Liebi dankt im Namen der überparteilichen Velogruppe dem Stadtrat, dass er grundsätzlich bereit ist, die Veloparkierungssituation beim Bahnhof Zofingen zu verbessern. Zur Illustration liegen einige Bilder vor, zuerst von Zofingen – für jene, welche mit dieser Situation vielleicht weniger vertraut sind – und anschliessend von diversen anderen Orten. Man kann an vielen Plätzen, wie beispielsweise in Langenthal, Burgdorf, Biel oder Basel, Fotos machen.

Der Ausgangspunkt der Motion sind nicht nur die überfüllten Abstellplätze beim Bahnhof, sondern auch die Tatsache, dass im Investitionsplan unter dem Titel „Erweiterung Veloabstellplätze beim Bahnhof“ bis ins Jahr 2013 nichts eingestellt ist. Es darf nicht sein, dass so lange nichts zur Verbesserung dieser unbefriedigenden Situation unternommen wird.

In der Beantwortung des Stadtrates ist bei der Aufzählung der Veloabstellplätze rund um den Bahnhof ein inoffizieller Platz vergessen gegangen. Immerhin stehen auch dort Veloständer. Am westlichen Ende der südlichen Personenunterführung gegen die Mühlegasse stehen täglich ebenfalls dutzende Velos.

Laut Zählung durch die Stadt stehen 720 Veloabstellplätze zur Verfügung. Am 29. Mai 2009 um 10.00 Uhr morgens hat Hans Rudolf Schlatter rund um den Bahnhof 753 abgestellte Velos gezählt. Die Velogruppe fragt sich, weshalb es in Zofingen nicht auch möglich sein soll, geschützte Plätze zur Verfügung zu stellen, wie dies in vielen anderen Bahnhöfen der Fall ist. In Burgdorf wurde kürzlich eine Erhebung durchgeführt. 59 % der Benutzerinnen und Benutzer von Abstellplätzen wären bereit, etwas zu bezahlen für einen sicheren Veloparkplatz. Auch in Zofingen gibt es mit Sicherheit Leute, welche gerne etwas bezahlen würden, wenn sie ihr Velo dafür gesichert abstellen könnten.

Solche Massnahmen wären ohne grossen Aufwand sogar innerhalb von 2 Jahren zu realisieren. Dabei denkt die Velogruppe an den unteren Teil der Velotribüne auf dem Bahnhofplatz, welcher bereits einmal abschliessbar war. Damals war dieser als bewachte Velostation in Betrieb. Eine Eingangstüre, welche mit einem Badge geöffnet werden könnte, müsste technisch machbar sein. Solche Badges könnten dann beispielsweise auf dem Stadtbüro gekauft werden. Auch ein oder zwei Eingänge der Station an der Florastrasse könnten mit solchen Türen ausgestattet werden. Oder im Parkhaus, welches selten ganz ausgelastet ist, gäbe es bestimmt die Möglichkeit, einige Parkplätze in der Nähe der Rampe im Süden mit einem Gitter abzusperren und als gesicherte Velostation zur Verfügung zu stellen.

Die Velogruppe hat zudem eine Frage zum Ordnungsdienst, welcher in der Beantwortung erwähnt wird: Wer leistet diesen Ordnungsdienst und wie oft wird dieser durchgeführt? An den Veloständern steht immer noch, dass die Stadtpolizei zuständig sei und es kann beobachtet werden, dass fahruntüchtige Velos bereits seit längerer Zeit am selben Platz stehen und damit wertvolle Parkplätze besetzen.

In der Hoffnung, dass diesem Problem bald mit kurz- und längerfristigen Massnahmen begegnet wird, ist die überparteiliche Velogruppe einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Sie bleibt am Ball und dankt für die Unterstützung.

Von Seiten des Stadtrates werden keine Ergänzungen zur schriftlichen Beantwortung gemacht.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, lässt die Vorsitzende über die Umwandlung der Motion in ein Postulat abstimmen:

Der Umwandlung der Motion in ein Postulat wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

Die Vorsitzende lässt anschliessend über die Überweisung des Postulats abstimmen:

Der Überweisung des Postulats wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

Art. 149

## **Umfrage**

### Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Fr. Miriam Ruf hat zwei Fragen. Die erste betrifft die Bepflanzung rund um den Stadtsaal, wobei im Moment gar nicht von Bepflanzung die Rede sein kann, da alles ziemlich braun und trostlos ist und mit dem Regen sogar Dreck an die Fassade gespritzt wird. Sie ist der Meinung, dass der Eingang des Stadtsaals ebenfalls eine Visitenkarte der Stadt darstellt und wünscht sich, dass dieser ein wenig fröhlicher und freundlicher bepflanzt wird. Wer ist zuständig für die Rabatten rund um den Stadtsaal?

Hr. Urs Schaufelberger, Vizeammann, kann Miriam Ruf Recht geben. So wie sich die Bepflanzung momentan präsentiert, ist sie wirklich keine Augenweide. Er möchte einfach noch kurz erklären, weshalb dies so ist.

Diese Rabatte war bereits vorher nicht allzu üppig bepflanzt. Dass diese jetzt so brach liegt, hat damit zu tun, dass im Untergrund eine defekte Leitung ersetzt werden musste. Man musste alles ausgraben und nun wurde wieder frisch humusiert. Der Werkhof wird innerhalb der nächsten 14 Tage die Rabatte wiederum so anpflanzen, dass es eine gute Gattung macht. Der Vizeammann ist der Ansicht, dass es wirklich schön wäre, wenn man dort eine adäquatere Visitenkarte hätte. Dass die Fassade bei Regen mit Dreck bespritzt wird, ist tatsächlich so. Dies wird man ebenfalls anschauen.

Weiter war Fr. Miriam Ruf an einer Informationsveranstaltung der Stadt Zofingen in Mühlethal. Der Zufall wollte es so, dass gerade an diesem Abend ein Kollege von ihr dort hinter dem Schulhaus bräteln ging und sie stand noch eine Zeit lang dazu. Es vergingen keine 10 Minuten bis der Schulhausabwart kam und sagte, dies sei verboten. Man begann natürlich darüber zu diskutieren, weshalb dies verboten sei und er meinte, es handle sich um Schulhausgelände. Für Miriam Ruf war nicht ersichtlich, dass die Feuerstelle am Waldrand zum Schulhausgelände gehört – was jedoch durchaus möglich ist. Weshalb man nach Feierabend auf dem Schulhausgelände an einer Feuerstelle, welche wirklich schön aufgemacht ist, nicht bräteln darf,

konnten sie allerdings nicht einsehen. Der Schulhausabwart erklärte dann, dies sei bereits seit 20 Jahren so.

Der Kollege ging dem Frieden zuliebe wieder nach Hause und Miriam Ruf an die Informationsveranstaltung. Es gab Diskussionen, aber sie hat von den Behörden nicht erfahren, ob ein solches Verbot überhaupt existiert. Ist dies der Fall? Und wer darf bestimmen, wer sich zu welchem Zeitpunkt auf dem Schulhausgelände aufhalten darf? Falls ein solches Verbot besteht, bittet sie darum, dass dieses auch signalisiert wird.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, hält fest, dass die Nutzung der Schulgelände in der Kompetenz der Schulpflege liegt. Der Stadtrat ist selbstverständlich der Meinung, dass Schulanlagen letztlich von der öffentlichen Hand bezahlt wurden und auch der Öffentlichkeit, zumindest ausserhalb der Schulzeiten, zur Verfügung stehen sollten bzw. dürften.

Wer ein Verbot zu dieser Feuerstelle erlassen hat, ist Stadtrat Hansruedi Gilgen nicht bekannt. Vorhin wurde ihm zugeflüstert, es sei der zuständige Sachbearbeiter im Bereich Bau und Umwelt gewesen. Aber das Argument, dies sei seit 20 Jahren so, ist eigentlich keines.

Hr. Robert Weishaupt möchte wissen, weshalb die Lehrmittel der Berufsschule Zofingen nicht mehr in Zofingen, sondern ausserkantonal bezogen werden. Liegt es am Preis, am Service, an den Lieferfristen oder an sonst irgendwas?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, antwortet, dass die Berufsschule ein Eigenwirtschaftsbetrieb ist. Er hat Einsitz im strategischen Gremium, was die einzige Verbindung der Stadt mit der Berufsschule darstellt. Der Stadtammann weiss nicht, wo die Berufsschule ihr Schulmaterial normalerweise bezieht und kann diese Frage schlicht nicht beantworten. Er ist auch der Meinung, dass es nicht unbedingt die Aufgabe des Schulvorstands ist, zu sagen, wo das Schulmaterial bezogen werden muss. Er kann dies jedoch abklären und erklären, wo die Volksschulen üblicherweise ihr Schulmaterial beziehen.

Andererseits muss erwähnt werden, dass die Stadt Zofingen, welche zwar Standortgemeinde ist, nur einen gewissen Prozentsatz an die Berufsschulen bezahlt. Nämlich so viel, wie es Zofinger Berufsschülerinnen und Berufsschüler an der Berufsschule hat. Der Rest verteilt sich primär auf den Bezirk, auf den Kanton und letztlich – dank dem, dass auch schweizweit Schülerinnen und Schüler die Berufsschule Zofingen besuchen – auf die ganze Schweiz. Der Stadtammann klärt gerne zusätzlich ab, woher das Schulmaterial stammt und welche Grundsätze gelten, möchte aber einfach auf die Problematik des Arguments, die Stadt Zofingen bezahle die Berufsschule, hinweisen, da dies so nicht stimmt.

Fr. Anne-Käthi Kremer hat eine Frage zur HPS, welche heute Abend bereits einige Male angesprochen wurde. An der Juni-Sitzung vor 2 Jahren hat der Einwohnerrat den Erweiterungsbau der HPS beschlossen. In der Vorlage war von maximal 85 Schülerinnen und Schülern die Rede.

Man weiss, dass dies heute anders aussieht, die Schülerzahl steigt laufend markant an. Momentan sind es ein wenig unter 100 Schülerinnen und Schüler. Anne-Käthi Kremer hat aber aus Kreisen der HPS erfahren, dass es ab diesem Sommer mindestens deren 110 sein werden, was wiederum eine zusätzliche Klasse ausmachen wird.

Im Erläuterungsbericht, welcher heute Abend behandelt wurde, wird der Stadtammann mit den Worten „der Erweiterungsbau ist einfach schon fast wieder zu klein“ zitiert. Wie wird den markant steigenden Schülerzahlen Rechnung getragen? Muss die HPS erneut erweitert werden? Oder wie sieht die längerfristige Planung in Sachen HPS aus?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, erklärt, dass die Schülerzahlen an der HPS effektiv stetig zunehmen. Dies war jedoch nicht so geplant und wurde durch die entsprechende Abteilung Sonderschulen und Heime des Kantons auch nicht so prognostiziert. Diese ist heute noch der Meinung, dass diese Zahlen eigentlich abnehmen müssten.

Für die HPS ist problematisch, dass sie nicht beeinflussen kann, ob die Schülerzahlen zunehmen oder nicht. Beeinflussen tun dies die einweisenden Instanzen, also der Schulpsychologische Dienst, welcher dies indiziert. Die HPS ist dann verpflichtet die entsprechenden Schülerinnen und Schüler aufzunehmen.

Momentan liegt die Schülerzahl an der oberen Grenze, aber man konnte Lösungen finden, indem die relativ gross bemessenen Schulzimmer aufgeteilt wurden, da eine Klasse ungefähr 5 bis 6 Schülerinnen und Schüler hat. Das nächste Schuljahr kann zu guten Bedingungen in Angriff genommen werden.

Der Stadtammann kann nicht sagen, ob dieses Anwachsen weiterhin anhalten wird, weil ganz sicher überprüft werden muss, ob die Aufnahmekriterien nicht genauer hinterfragt werden müssen. Und dabei handelt es sich nicht um eine Aussage des Stadtammanns, sondern der zuständigen Stellen des Kantons. Dies sagen aber auch die Lehrerinnen und Lehrer an der HPS selber.

Man muss ganz genau untersuchen, ob diese Schülerinnen und Schüler wirklich an der HPS aufgenommen werden müssen. Bis jetzt entzieht sich dies der Einflussnahme der HPS. Es sind ausschliesslich Fachstellen, welche gar keine finanzielle Verantwortung tragen müssen, für die Einweisungen zuständig.


Der Stadtammann will niemandem unterstellen, dass nicht richtig selektiert wird, aber für die HPS ist es relativ schwierig, eine Entwicklung zu steuern, wenn sie absolut keinen Einfluss hat auf die Zuweisungen und bevor diese erfolgen, nicht einmal kontaktiert wird. Man muss also Gott ergehen darauf warten, was passiert und sich auf die Prognosen der Fachstellen des Kantons verlassen, welche in eine ganz andere Richtung deuten als die Realität.

Die Vorsitzende weist nochmals darauf hin, dass die nächste Einwohnerratssitzung erst wieder am 19. Oktober 2009 stattfindet, wünscht allen einen schönen Sommer und gibt noch einen Gratis-Tipp ab: Der neu gestaltete Rosengarten ist einen Besuch wert. Sie war am letzten Freitag an der Eröffnung und ist der Meinung, dass dieser mit einfachen Mitteln sehr schön wurde.

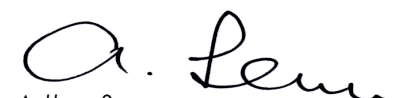
Schluss der Sitzung: 20.37 Uhr

Für getreues Protokoll:

DIE RATSPRÄSIDENTIN

  
Käthi Hagmann

DER PROTOKOLLFÜHRER

  
Arthur Senn

#### **Anhänge**

- PowerPoint-Präsentation zur Rechnung 2008
- PowerPoint-Präsentation der SP zum Postulat Kreisverkehr um die Zofinger Altstadt
- PowerPoint-Präsentation des Vizeammanns zum Postulat Kreisverkehr um die Zofinger Altstadt